

„Das ist mehr Urlaub als Arbeit“

Die evangelische Kirche organisiert im Land in der Ferienzeit insgesamt zwölf „Campingkirchen“



St. Leon-Rot. Eine weißes Zelt. Darin ein Pfarrerehepaar und Jugendliche, die beten und sich bei Gott für die Mahlzeit vor ihnen bedanken. Seit 17 Jahren verbringen Gemeindepädagogin Daniela Stähle und ihr Mann, Pfarrer Jochen Stähle, einen Teil ihres Jahresurlaubs in St. Leon-Rot (Rhein-Neckar-Kreis). Ihre Motivation: den kleinen und großen Besuchern des dortigen Campingplatzes am See den christlichen Glauben näher zu bringen.

Frei nach dem Spruch „Wenn die Menschen nicht mehr in die Kirche gehen, muss die Kirche eben zu den Menschen gehen“ organisiert die evangelische Kirche im Land zwölf Campingkirchen. Sie nutzen die Muße der Menschen in den Sommerferien, um deren Interesse an Glaubensfragen zu wecken und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Als Rezept hat sich bewährt: Basteln, Spielen und Singen am Morgen, Kasperletheater und Bibellesen am Nachmittag. Am Abend holt man dann alle seine Schäfchen zusammen, um am Lagerfeuer, bei einer Lichterwanderung oder im Kino Gemeinschaft zu erleben. Insbesondere junge Familien bilden die Zielgruppe des Angebotes auf fünf badischen und sieben württembergischen Campingplätzen, etwa in Rastatt, am Breitenauer See nahe Heilbronn und in Allensbach am Bodensee.

Ein Sprecher der Landeskirche in Baden erklärt: „Tendenziell nimmt der Anteil der unter 30-jährigen Kirchenmitglieder ab.“ Die Austrittsquote bei Berufseinsteigern unter 30 sei vergleichsweise hoch. 2022 verabschiedeten sich mehr als 22.000 Menschen aus der Kirche - allein in Baden. Im Jahr zuvor waren es knapp 17.000. Eintritte von jährlich um die 1.000 gleichen den Exodus nicht aus. Auch der Altersdurchschnitt in den großen christlichen Kirchen steigt, der demografische Wandel macht vor ihren Türen nicht Halt.

Dauercamper Holger Gauß ist froh darüber, dass sein Sohn Elias die viele freie Zeit im Sommer sinnvoll nutzen kann. Er erziehe seinen Nachwuchs christlich. „Wir gehen nicht nur an Weihnachten in die Kirche.“ Unterdessen marschiert der 13-Jährige mit einem Hammer ausgestattet zum Nachmittagsangebot. Nagelbilder stehen auf dem Programm. „Das macht mir halt Spaß, ich bin von klein auf dabei“, erzählt Elias. Deshalb kenne er viele andere Kinder, auf die er sich jedes Jahr aufs Neue freue. Das gemeinsame Bibellesen finde er sehr interessant, zumal er gerade zum Konfirmandenunterricht gehe. Bei dem Nachmittagsangebot trifft er auf Josi und Liv, die die Stähles bei der Organisation und Durchführung unterstützen und als ehrenamtliche Helfer mit ihnen zu Mittag gegessen haben. Die beiden sind Mitglieder der Gemeinde in Weingarten, wo Pfarrer Stähle sie jüngst konfirmierte. Die 14-Jährigen, die mit Kreuzkette und -ohrringen ihren Glauben offen zeigen, sind Feuer und Flamme für ihren „Ferienjob“. „Das ist mehr Urlaub als Arbeit“, sagen sie. Liv fügt hinzu: „Es ist mega, mit den Kindern zu singen und Bewegungsspiele zu machen.“ Für die Stähles ist diese niederschwellige Möglichkeit für junge Menschen, sich zu engagieren, ein Segen. Sie hoffen auf einen langfristigen Einstieg in die Jugendarbeit ihrer Gemeinde.

Daniela Stähle schätzt, ein Drittel der Familien beziehe die Campingkirche in ihre Urlaubsentscheidung ein. Die anderen kämen spontan vorbei. Für viele sei es das einzige Mal im Jahr, dass ihnen „Kirche begegne“, erklärt ihr Mann, mit dem sie zwei Kinder hat. Anders als in den Kirchengemeinden komme man hier mit Menschen aller sozialen Schichten zusammen. „Das macht es spannend.“

„Kinder sind Türöffner“, sagt Göran Schmidt, der die badischen Campingkirchen leitet. Ohne Berührungängste führten sie ihre Eltern unbewusst an den Glauben heran, der auf dem Campingplatz nicht von Menschen in Talaren vertreten wird, sondern von Leuten in Jeans und T-Shirt. „Sie sind Camper unter Campern.“ Beschwerden wegen womöglich zu großer Einflussnahme seien ihm noch nie zu Ohren gekommen, sagt Schmidt. „Wir sind nicht übergriffig, wir werben nur für das, was unser Herz voll macht.“ Und den letzten Schritt ins Zelt müsse ja jeder selbst tun.

Dieser Artikel wurde aus der BNN-App geteilt. Alle Inhalte der BNN in Ihrer Hosentasche - zuverlässig, schnell, persönlich. Testen Sie die BNN-App 7 Tage kostenlos. Mehr Infos unter bnn.de/app